Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

52 (2.3.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 52. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 2. März** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. **Die Defensive der Buren.**

Nach dem siegreichen Vorstoß des Marschalls Roberts und der Capitulation Cronjes war es klar, daß die Buren nunmehr ihre Offensivtaktik vollständig aufgeben und sich ganz auf die Defensive beschränken mußten. Damit war aber für die Buren die Nothwendigkeit gegeben, ihre Streitkräfte aus Natal zurückzuziehen und die Belagerung von Ladysmith, auf die sie Monate hindurch die größten Opfer verwandt hatten, aufzugeben. Der Entsatz von Ladysmith, der seit der Capitulation Cronje's nur noch eine Frage der allernächsten Zeit war, ist denn auch unterdeß, am Mittwoch Abend erfolgt. Freilich kann man hierbei kaum von einem Entsatz sprechen, denn die Buren haben die Belagerung aufgegeben, weil sie alle ihre Streitkräfte zur Vertheidigung des eigenen Landes brauchten und weil sie Gefahr liefen, von der Rückzugslinie abgeschnitten zu werden. Die Aufhebung der Belagerung von Ladysmith ist offenbar seit längerer Zeit beschlossene Sache gewesen und bei den Kämpfen der letzten acht Tage handelte es sich thatsächlich nur noch um ein mit großer strategischer Kunst ausgeführtes Rückzugsgefecht. Während dieser Zeit haben die Buren den größten Theil ihrer Truppen, die Artillerie und den Train in ihr Landesgebiet zurückgezogen und die geringe Zahl von Mannschaften, welche noch in den Positionen vor Ladysmith verblieben war, hatte offenbar nur die Aufgabe, die Engländer unter Buller aufzuhalten und den Rückzug der Hauptarmee zu decken.

Diese Aufgabe ist allem Anscheine nach gelungen und die kleine Schaar, welche bis zum Schluß den Ansturm der ungeheueren englischen Uebermacht mit schneidiger Bravour abwehrte, hat damit eine hervorragende militärische Leistung vollbracht, welche die zähe Tapferkeit der Buren in ein außerordentlich günstiges Licht setzt. Dagegen war der Entsatz von Ladysmith, nachdem die Dinge sich einmal so gestaltet hatten, keine sonderlich hervorragende Heldenthat mehr. Alles wird nunmehr darauf ankommen, ob die stark mitgenommene Armee Bullers mit Hilfe der in Ladysmith befindlichen Armee Whites, so weit diese noch kampffähig ist, soviel Offensivkraft besitzen wird, um die Verfolgung der auf dem Rückzug befindlichen Burenarmee aufzunehmen. Wenn dies, was abzuwarten bleibt, der Fall wäre, so würde es für den Theil der Buren, welcher sich bis zum Schluß dem Vormarsch Bullers entgegengestemmt hatte, nicht leicht werden, sich bis zu den Grenzen Transvaals durchzuschlagen. Mit einiger Sicherheit wird man dagegen annehmen können, daß die Hauptarmee der Buren, deren Rückzug die letzten Gefechte deckten, ungefährdet über die Pässe der Transvaal-Republik und des Oranje-Freistaats gelangen wird.

Bei aller Anerkennung der Tapferkeit der Buren ist es doch unverkennbar, daß sie, wie wir früher schon einmal hervorgehoben haben, schwere strategische Fehler begingen, als sie sich vor Ladysmith und vor Kimberley mit dem größten Theil ihrer Streitkräfte festbissen, anstatt kräftig die Offensive zu ergreifen und den Versuch einer allgemeinen Afrikanderbewegung zu machen. Hätte Joubert sich noch in dem Augenblick, wo Roberts seinen Vorstoß begann, zur Aufgabe von Ladysmith entschlossen, so würde er wahrscheinlich die Kapitulation Cronje's vermieden haben. Aber der zähe Eigensinn, mit dem die Buren von Anfang an an ihren einmal gefaßten Plänen festhielten, hat ihnen bei der Kriegsführung, die sich eben nach den Ereignissen richten muß, schwer geschadet.

Nach der Aufgabe der Position in Natal sind die Buren jetzt überall auf die Defensive angewiesen, für die ihnen sowohl ihre Gefechtsweise, als auch die Bodenbeschaffenheit ihres Landes besondere Vortheile bieten. Falls also die letzten schweren Schläge nicht sehr deprimirend gewirkt haben sollten, ist zu erwarten, daß die Buren dem Einbruch der Engländer in ihr Gebiet einen zähen Widerstand entgegensetzen werden. Dazu wäre allerdings in erster Reihe erforderlich, daß die Truppenführer der Buren sich über eine gemeinsame Taktik einigen und nach Möglichkeit in Connex mit einander bleiben, wobei man freilich nicht übersehen darf, daß dies in Anbetracht der mangelnden Kommunikationsmittel eine sehr schwere Aufgabe ist. An den letzten Mißerfolgen der Buren ist nicht zum wenigsten dies mangelnde Einvernehmen der Führer Schuld. Die nächste Aufgabe der Buren wird darin bestehen müssen, den Vertheidigungskrieg an der Grenze zwischen Transvaal und Natal, im Süden Transvaals und im Nordosten des Oranje-Freistaates zu organisiren und andererseits den Vormarsch Roberts' nach Möglichkeit aufzuhalten. Die Stellung bei Laings-Neck und am Majubahill bietet ganz von selbst eine vorzügliche Vertheidigungsposition und auch die Pässe im Osten des Oranje-Freistaates sind mit verhältnißmäßig geringen Kräften zu halten, sodaß sich Bullers Operation hier schwer zu überwindende Schwierigkeiten in den Weg stellen. Desto schwerer wird freilich die Vertheidigung des Oranje-Freistaats gegen den Vormarsch der Engländer sein.

Dieser Umstand muß um so mehr mit Bedenken erfüllen, als die Taktik der Engländer offenbar dahin geht, durch die Invasion des Oranje-Freistaats die Freistaat-Buren mürbe zu machen und zum Abfall von ihren Stammesgenossen zu bewegen. Bleiben aber die Freistaat-Buren fest, so werden die Engländer bald erkennen, daß sie den schwersten Theil des Feldzuges noch vor sich haben. Dieser zweite Theil des Feldzuges wird den Buren nicht erspart bleiben, denn Aussicht auf eine Friedensvermittlung ist nicht vorhanden und nach den Erklärungen der englischen Regierung würde ein solcher Versuch auch offenbar zwecklos sein. Der Präsident Mc. Kinley hat offenbar keine Neigung, sich eine unfreundliche Absage der Engländer zuzuziehen und der Zar von Rußland scheint seine Friedensbestrebungen auch eingesargt zu haben, denn wenn er den Buren hätte helfen wollen, hätte er ihnen längst auf andere Weise Luft schaffen können. So wird denn der furchtbare Verzweiflungskampf seinen Fortgang nehmen, der über die Zukunft Südafrikas entscheiden wird.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

B.N. Karlsruhe, 1. März. [Badischer Landtag. 38. Sitzung der Zweiten Kammer.]

Feuilleton. 52)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Zu einem sehr schönen Manne," fiel die Gräfin boshaft ein.

„Ach, das also hat dich für diesen angeblichen Sohn so plötzlich in eine zärtliche Mutter umgewandelt, meine gnädige Mama!" höhnte Kurt. „Weshalb hast du das schöne Püppchen wieder entlassen, oder fordert es sein volles Erbe von dir?"

„Nein, Graf Egbert wird niemals eine unbillige Forderung an mich stellen, weil ich keine vormundschaftlichen Pflichten gegen ihn zu erfüllen hatte. Ich werde trotz alledem meine mütterliche Hand nicht von dir ziehen, Kurt! — Ob deine Adoption mir aber von dem künftigen Familien-Oberhaupte gestattet wird, bezweifle ich aus guten Gründen, die jedenfalls auch unserem Landesherrn einleuchten werden. Ich habe von meinen Renten ansehnliche Summen erspart und werde dir, so lange ich lebe, einen jährlichen Zuschuß zufließen —"

„Und den von meinem Vater geschändeten Namen weiter schleppen lassen," ergänzte Kurt mit unheimlicher Ruhe, „ich danke für dein Almosen, Mama, — es kann mir nicht den Namen ersetzen. Hast du diesen Sohn denn schon als solchen anerkannt?" setzte er lauernd hinzu.

„Nein, es kam mir zu überraschend, — ich verwarf des Barons Zeugniß und wies den jungen Mann, der seinem Vater sprechend ähnelt, mit harten Worten ab. Dann, als sie sich entfernt und den Schloßhof bereits verlassen hatten, kam mir die Reue, ich fühlte, daß ich mich dem Baron gegenüber einer argen Beleidigung schuldig gemacht und mich in den Augen meines Sohnes erniedrigt, ja entwürdigt hatte. Er konnte sich keinen besseren Zeugen mitbringen, als den bei Hofe hochangesehenen Baron Erlinghausen."

Kurt nickte, sein Gesicht nahm wieder die steinerne, undurchdringliche Ruhe und Kälte an, vor der selbst die Gräfin eine heimliche Furcht besaß.

„Und wann gedenkst du deinen Fehler wieder gut zu machen, Mama?" fragte er nach einer Pause. „Ich muß doch meine Abreise danach einrichten, weil Graf Egbert und ich unmöglich unter einem Dache wohnen können."

„Ihr Beiden sollt die Jugendübereilungen vergessen und euch die Bruderhand reichen," versetzte die Gräfin in einer ihr sonst ganz fremden Gefühlsaufwallung. „Gewiß, das wird das Beste sein. Egbert wird auch dir die Verbrechen deines Vaters nicht entgelten lassen."

„Er wird ihn drüben dafür gemordet haben," sprach Kurt mit Eiseskälte, „immer vorausgesetzt, daß er Graf Egbert von Rotenheim und kein Betrüger ist."

„Wenn ich von seiner Persönlichkeit überzeugt bin, kannst du es auch sein," rief die Gräfin ungeduldig. „Wir wollen nicht weiter darüber streiten, genug, daß du jetzt von der Thatsache unterrichtet bist. Noch Eins, lieber Kurt," setzte sie zögernd hinzu, als er sich mit einer Verbeugung von ihr verabschieden wollte, „ich habe dir noch mitzutheilen, daß Herr v. Wolfseck das Schloß verlassen hat."

Kurt sah sie überrascht, ja fast betroffen an.

„Ohne einen besonderen Grund?" fragte er hastig.

„Wir haben uns gezankt," erwiderte sie ruhig, „er war mir überhaupt ein unbequemer Gast, der sich beharrlich in Dinge mischte, die ihn nichts angingen. Ich sagte ihm darüber meine Meinung, worauf er es vorzog, sich zu empfehlen."

„Also im Zorn, das war nicht weltklug von dir, Mama! — Geschah diese Auseinandersetzung vor dem Besuch jener beiden Herren?"

Sie zögerte eine Weile mit der Antwort. Dann erwiderte sie kurz entschlossen:

Präsident Gönner eröffnet um ¾10 Uhr die Sitzung. Am Ministertisch: Minister Eisenlohr. Präsident Gönner: Ehe wir uns den Geschäften des heutigen Tages zuwenden, haben wir eine Pflicht der Pietät zu erfüllen. Im Laufe des gestrigen Tages haben wir die schmerzliche Ueberraschung erleben müssen von dem Ableben des Abgeordneten Leimbach in Heidelberg. Er hatte am 9. Februar einen längeren Urlaub erbeten, um sich einer schweren Operation zu unterziehen, deren Bedeutung er sich wohl bewußt war. Am 12. Februar hat dieselbe stattgefunden und nahm einen normalen Verlauf im Heilprozeß, bis vor wenigen Tagen eine Verschlimmerung eintrat, die gestern den Tod herbeiführte. Es ist ein tief tragisches Verhängniß, das die Stadt Heidelberg getroffen, die heute um zwei ihrer besten Bürger trauert, denn Geh. Rath Professor Dr. Meyer ist gleichfalls die Nacht vorher aus dem Leben geschieden. Durch den Heimgang dieses Mannes, dessen wissenschaftliche Bedeutung weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinausgeht, erleidet nicht nur die Wissenschaft, sondern das Land und die hohe 1. Kammer einen schweren Verlust, an dem auch wir theilnehmen. Sie haben sich bereits von Ihren Plätzen erhoben, wir werden dem Kollegen ein freundliches Andenken bewahren. Eingegangen sind verschiedene Petitionen, darunter eine solche der Pforzheimer Wirthe um Maßnahmen gegen den immer mehr überhandnehmenden Flaschenbierhandel. Des Weiteren sind Nachträge eingegangen zum Budget der Eisenbahnbetriebsverwaltung in Höhe von 968 000 Mk. und zum Budget des Eisenbahnbaues in Höhe von etwas über 11 Millionen Mark. Abg. Wilckens erstattet sodann Bericht über den Gesetzentwurf, die Versicherung gegen Hagelgefahr betreffend, dessen Hauptbestimmungen bereits veröffentlicht worden sind. — Nach längerer Debatte wurde das Gesetz einstimmig angenommen. — Eingegangen ist ein Antrag der Abgg. Muser, Heimburger, Bleß, Hagist, Hofmann, Pflüger: „Die Kammer ersucht die Regierung um die Vorlage eines Gesetzentwurfes, durch welchen in den Grenzen der landesgesetzlichen Zuständigkeit die für die Personen- und Güterbeförderung auf den badischen Staatsbahnen maßgebenden allgemeine Grundsätze festgelegt und insbesondere die für die Personen- und Gütertarife zulässigen Höchstsätze bestimmt werden.“ Nächste Sitzung Montag 4 Uhr.

Karlsruhe, 28. Febr. Man schreibt der „Fr. Ztg.“: Sicherem Vernehmen nach ist wegen des Unfalles vom 21. Dezember v. J. auf der Karlsruher Hofbühne, der den Tod des bekannten Wagnersängers Plank während der Freischützprobe durch Sturz in eine Versenkung herbeiführte, jetzt nachträglich doch eine polizeiliche Untersuchung anhängig. Die Versenkung soll nämlich schon eine halbe Stunde offen gewesen sein, bevor sie gebraucht wurde, sie war obendrein mit grünem Tuch bedeckt und ohne jede Sicherungsmaßregel geblieben. Alte Bühnentechniker halten ein solches Verfahren für unerhört. Man hofft, daß durch die Einwirkung des Großherzogs, der dem sterbenden Sänger die Fürsorge für dessen Familie zusagte, den acht Waisen, die der Künstler zurückließ, davon fünf Unmündigen, ein Prozeß erspart werden wird.

H. Pforzheim, 1. März. Der soeben zur Ausgabe gelangende Geschäftsbericht pro 1899 unseres Consumvereins weist für die Mitglieder ein erfreuliches Resultat auf. Bei einem Gesammtumsatz von 551 440 ℳ ist ein Reingewinn von 77 847 ℳ 99 ₰ zu verzeichnen. Es gelangen 14 % Dividende zur Vertheilung. Der Mitgliederstand war am 1. Januar 1899 1683 und jetzt 1756.

* Heidelberg, 1. März. Aus Anlaß des Hinscheidens des Geh. Rath Prof. Dr. Georg Meyer gingen der Universität herzliche Beileidsschreiben vom Großherzog, dem Prinzen Karl von Baden und Staatsminister Dr. Nokk zu; desgleichen der Wittwe Frau Geh. Rath Ernestine Meyer vom Großherzog, dem Prinzen Karl und von der Prinzessin Wilhelm von Baden. Morgen Freitag Nachmittag 3 Uhr findet eine Trauerfeier in der Aula der Universität zu Ehren des Verstorbenen statt. An derselben werden sich Mitglieder der Ersten Kammer, sowie Vertreter der Universitäten Jena, Marburg und Freiburg betheiligen. Die Gedächtnißrede wird Prof. Dr. Jellinek halten. Nach Beendigung des Trauerakts bewegt sich die Versammlung im Zuge nach dem Friedhof, wo in der Kapelle die Einsegnung stattfindet, worauf die Leiche in das Crematorium überführt wird. Der Fackelzug der Studentenschaft anläßlich des Protektoratswechsels wurde wegen dieses Trauerfalles abbestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März. Herzog von Veragua und die übrigen Herren der spanischen Mission trafen heute Morgen ½9 Uhr auf dem Bahnhofe Friedrichstraße hier ein und wurden vom spanischen Botschafter, den Mitgliedern der Botschaft sowie einigen Herren der kaiserlichen Hofhaltung empfangen.

Berlin, 1. März. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kronprinz empfingen heute im königlichen Schloß die spanische außerordentliche Gesandtschaft unter Führung des Herzogs von Veragua.

* Berlin, 2. März. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandete die Wahl von Boltz-Saarbrücken (nat.-lib.).

Berlin, 28. Febr. Die Antheilnahme der Franzosen an dem Schicksale des Cronje'schen Korps äußert sich zum Theil auf seltsame Weise. So eröffnet „Intransigeant“ eine Geldsammlung für einen Cronje zu stiftenden Ehrendegen.

* Hamburg, 2. März. Prinz Heinrich traf um 2 Uhr 10 Min. in der Börse ein und wurde von dem Präsidenten der Handelskammer Woermann, empfangen, der den Prinzen und sein Gefolge nach der Börsenhalle hinausgeleitete, wo die vieltausendköpfige Börsenversammlung den Prinzen jubelnd begrüßte. Woermann beglückwünschte den Prinzen zur glücklichen Heimkehr, feierte ihn als den berufensten Vertreter der deutschen Flotte, betonte die Nothwendigkeit einer starken deutschen Flotte für Handel und Industrie und drückte die Freude und den Dank für den Besuch des Prinzen aus. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Prinzen. Dieser dankte und erwiderte, er habe stets gern mit der Kaufmannschaft verkehrt; er sei nur ein Werkzeug ihres und seines Kaisers gewesen und bitte, einzustimmen in den Ruf: Gott schütze und erhalte unseren Kaiser! Der Ansprache des Prinzen folgte brausender Jubel. Der Prinz verließ kurz vor 2½ Uhr die Börse zur Rundfahrt durch Stadt und Hafen.

* Hamburg, 2. März. Der Senat gab gestern dem Prinzen Heinrich im Rathhause ein Festmahl, wobei Bürgermeister Dr. Lehmann das Hoch auf den Kaiser und den Prinzen ausbrachte. Um 11½ Uhr erfolgte die Abreise des Prinzen.

Wiesbaden, 1. März. Die Großherzogin von Baden ist heute Mittag zum Besuch der Frau Prinzessin Luise von Preußen eingetroffen. Die hohe Frau wird Abends wieder nach Karlsruhe zurückkehren.

* Sigmaringen, 1. März. König Albert von Sachsen ist angekommen.

* Amberg, 2. März. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise 2, Oberpfalz, Amberg wurde der bisherige Abgeordnete Lerno (Ctr.) wiedergewählt. Eine Gegenkandidatur war nicht aufgestellt worden.

Frankreich.

* Paris, 1. März. In Le Creuzot vernichtete diese Nacht ein Brand zwei Materialienmagazine der Artillerie und das Elektrizitätsdepot. Der Schaden wird auf 1 Million geschätzt.

* Dieppe, 2. März. Auf einem nach London gehenden französischen Postdampfer fand eine Röhren-Explosion statt, wobei 6 Heizer getödtet und 4 schwer verletzt wurden.

England.

* London, 1. März. Der Jubel auf den Straßen über den Entsatz von Ladysmith ist ganz beispiellos. Die Nachricht von der Kapitulation Cronje's wurde, verglichen mit der heutigen Begeisterung ruhig aufgenommen. Die Unionjacks wehen auf den öffentlichen und privaten Häusern. Auch das Auswärtige Amt hißte den großen Unionjack. Auf den Straßen sieht man viele Leute mit Flaggen, die sie jubelnd schwenken. Kräftig ruft man sich „Hurrah“ zu. Die Abendblätter verzeichnen eine Meldung, daß die englische Kavallerie

---

„Nein, gleich nach dem Fortgang derselben. Wolfseck hatte gehorcht, wie er mir sofort zugab, ob er Alles verstanden, ist mir nicht klar geworden. Er befand sich bei mir in meinem Zimmer. Als ich mit den Herren hier im Salon die aufregende Unterredung hatte, ist er, mit der Zimmerverbindung bekannt, mir heimlich gefolgt und hat nebenan gehorcht. Sieh nach, ob die Thür geschlossen ist, ich hatte sein Eintreten nicht bemerkt.“

Kurt schritt nach der Verbindungsthür, sie war nur angelehnt.

„Also meine Schuld,“ fuhr sie rasch fort, „somit wird er auch Alles verstanden haben, Alles wissen. Deshalb sein trotziges Auftreten, seine Bereitwilligkeit zu gehen. Er hofft im Trüben zu fischen, meinen Sohn gegen mich aufzuhetzen, das darf ihm aber nicht gelingen.“

„Wo mögen die beiden Herren sich einquartirt haben?“ fragte Kurt hastig.

„Ich kann's leider nicht sagen —“

„Ah, natürlich im „Erbprinzen“, sie fuhren ja in einer Gosenbacher Droschke. Vielleicht ist Erlinghausen mit seinem Schützling gleich wieder abgereist, oder sie besuchen den ehemaligen Bergdirektor de Boer, der ebenfalls ein klassischer Zeuge sein könnte. Apropos, kennst du die Tochter dieses Mannes, der beim seligen Grafen ja einen gewaltigen Stein im Brette hatte?“

„Ach, das war eine Studentenfreundschaft, — was geht mich seine Tochter an?“

„Ich meine nur, sie ist eine Berühmtheit von Gosenbach, eine Schönheit ersten Ranges geworden.“

„Weshalb sprichst du von ihr? — ich liebe es nicht, von solchen untergeordneten Dingen unterhalten zu werden.“

„Pardon, Mama! — Mir fiel nur eben ein Vergleich ein. Der schöne Graf Egbert, der drüben im Lande der Freiheit und Gleichheit doch sicherlich andere Grundsätze als die der Noblesse oblige sich angeeignet hat, wird, wie gesagt, bei einem Besuche seines ehemaligen Bekannten, dessen Sohn, wie ich mich erinnere, sein Herzensfreund und liebster Gespiele war, auch die Tochter sehen und für die Schönheit derselben nicht unempfindlich bleiben. Na, für amerikanische Anschauungen würde eine legitime Verbindung mit ihr durchaus nichts Besonderes haben, wenn unsereiner sich auch nicht dafür begeistern könnte.“

Die Gräfin erblaßte, ihr Gesicht nahm einen grübelnden Ausdruck an.

Kurt kannte sie genau, um nicht mit diesem Hieb einen sicheren Treffer zu machen.

„Sein Sohn — ich glaube, er führt den Namen Enno — wurde damals Seemann und war zu jener Zeit, wie ich später vernahm, bereits Kapitän eines Hamburger Schiffes, das nach Süd-Amerika fuhr. Ich denke mir, daß damit das Räthsel jener spurlos verlaufenen Flucht meines Stiefbruders gelöst sein dürfte. Diese Menschen,“ fuhr er mit verächtlicher Betonung fort, „erschienen mir stets zu untergeordnet, um ihrer zu erwähnen, obwohl ich sie schon längere Jahre für die Förderer seiner Flucht gehalten habe.“

Die Gräfin schwieg noch immer, doch nickte sie zustimmend und ihre Brauen zogen sich dichter zusammen, als Zeichen einer starken inneren Aufregung.

„Wenn ich einen Blick in die Zukunft werfen könnte,“ sprach sie dann halblaut, „aber es hilft kein Entgegenstemmen mehr, er ist im Rechte und muß das Spiel gewinnen. Du dauerst mich, Kurt,“ setzte sie lauter hinzu, „aber wenn ich selbst jetzt die Zustimmung des Landesherrn schon besäße —“

Sie schwieg und strich sich über die Stirn.

„Ich werde zerstreut und vergeßlich,“ seufzte sie, „die Posttasche kam gerade vorhin, als der Besuch eintraf, ich habe sie noch nicht geöffnet. Folge mir, Kurt!“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bloemfontein erreichte. Dem Auswärtigen Amte liegt keine Bestätigung vor.

* London, 2. März. Oberhaus. Lord Blythwood hebt die Nothwendigkeit hervor, 10000 weitere Freiwillige baldigst einzuberufen, die als Ersatz der Regimenter in Südafrika dienen sollen. Der Kriegsminister erwidert, die Furcht vor drohendem Unheil sei jetzt behoben. Die beiden gehabten Erfolge werden nicht einen Vorwand dafür bieten, daß wir in Anstrengungen nachlassen werden. In der mit dem 4. d. M. endenden Woche werden 8 Schiffe mit 4700 Mann abgehen, am 11. 11800 Mann, am 18. 11 Schiffe mit 9900 Mann, am 25. 9 Schiffe mit 8900 Mann, am 1. April 6 Schiffe mit 3200, zusammen rund 38800 Mann. Weitere 17800 Mann werden bald folgen, für welche die Schiffe noch nicht bestimmt sind. Der Strom der Verstärkungen wird nie versiegen.

* London, 2. März. Das Armeebudget für 1900/1901 beläuft sich insgesammt auf 61499400 Pfund bei einem Mannschaftsbestande von 430000 gegen 20617200 bei einem Mannschaftsbestande von 184853.

Türkei.

* Konstantinopel, 2. März. Dem Wirklichen Geh. Legationsrath im deutschen Auswärtigen Amte Dr. v. Mühlberg wurde vom Sultan der Großcordon des Medschidje-Ordens verliehen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 1. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus dem Lager der Buren bei Ladysmith vom 24. v. M.: Meldungen vom Tugela zufolge wurde dort bis spät Nachts eine furchtbare Schlacht geschlagen. Die Engländer versuchten vier Mal die Stellung bei Krügersdorf zu stürmen, wurden aber jedes Mal mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Augenzeugen behaupten, die englischen Verluste seien enorm. Die Engländer seien auf 70 Yards von den Stellungen der Buren aus beschossen und geradezu niedergemacht worden. Die Engländer hatten 30 Kanonen diesseits des Tugela aufgefahren, jedoch in solcher Nähe, daß sie nicht mit Erfolg gebraucht werden konnten. Die Buren hatten 9 Todte und 14 Verwundete. — Vom 26. wird gleichfalls aus dem Burenlager vor Ladysmith gemeldet: Die Belagerten machten an verschiedenen Punkten fortgesetzt nächtliche Angriffe, um sich über die Stärke der Belagerer zu vergewissern. Eine Abtheilung Reiter versuchte Nachts einen Ausgang nach Westen zu gewinnen, wurde aber von den Burghers so heiß empfangen, daß sie umkehren mußte. Dann versuchten sie es mit den südöstlichen Zugängen nächst der Straße nach Colenso mit dem Ergebniß, daß Ladysmith eine Stunde lang fast im Mauserfeuer eingehüllt erschien. Gestern erhielten die Engländer auf ihr Ansuchen einen Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten. Die Gefechte am Freitag und Samstag waren sehr blutig. Die Inniskilling-Füsilire, die Regimenter von Dublin, Derset und Connaught hatten ungeheuere Verluste.

* London, 1. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus dem Hauptlager der Buren bei Ladysmith: 24. Febr. 78 Gefangene, hauptsächlich Inniskilling-Füsiliere, ein Sekondeleutnant inbegriffen kamen hier auf dem Wege nach Pretoria an. Krankheit zwingt den General Clery, sein Zelt nicht zu verlassen. General Lyttelton übernahm das Kommando seiner Division. Bullers Hauptquartier liegt in einem verlassenen Orte vor Colenso. Die Inniskilling-Füsiliere verloren 70 Mann, 9 Offiziere. Die Verbündeten hatten 40 Verwundete. Die Buren sind guten Muthes.

London, 1. März. Aus Capstadt vom 27. Febr. wird gemeldet: Lord Kitchener befindet sich in Arundel, die Buren gehen in der Richtung auf Norvalzund zurück. — Die Morning Post meldet aus dem Lager bei Colenso vom 28. Febr.: Der Feind ist 10000 Mann stark und verfügt über 6—7 Geschütze in gedeckten Stellungen. Augenscheinlich beabsichtigt er nicht, die Belagerung von Ladysmith aufzugeben. Die Buren fechten, wie ein Correspondent des Blattes meldet, mit größerem Nachdruck und Muth als bisher. Die Times bespricht die Schwierigkeiten, die sich General Buller entgegenstellen. Der Thim-Bulwanaberg, der theilweise vom Klippfluß umflossen wird, scheint eine gefährliche Stellung zu bilden, sowohl für den Angriff wie für die Abwehr. Das Blatt rechnet auf die Wirkung, welche die Katastrophe am Modderfluß auf die Burenführer und die Buren selbst ausüben werde.

* London, 1. März. Die Abendblätter melden folgendes Telegramm aus Kapstadt: Die Buren machten am Samstag einen heftigen Angriff auf Mafeking, wurden aber an allen Punkten zurückgeschlagen. Ein weiterer Angriff am Sonntag wurde ebenfalls zurückgeschlagen, wobei die Buren 40 Todte und Verwundete hatten. Die Briten hatten 2 Todte und 3 Verwundete.

* London, 1. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Sterkspruit vom 28. v. M.: Die Buren in Lady Grey räumen ein, daß Brabant Jameston wieder genommen hat. Die Buren hatten 50 Todte und 123 Verwundete sowie 300 Vermißte. Viele Rebellen kehren in ihre Heimstätten zurück.

* London, 2. März. General Buller telegraphirt aus Uelthorpe vom 1. März 5 Uhr Nachmittags. Ich komme eben aus Ladysmith zurück. Von einer kleinen Nachhut nördlich vom Sürprise-Hügel abgesehen, haben sich die Belagerer sämmtlich in höchster Eile zurückgezogen. Das Land südlich der Stadt ist völlig frei vom Feinde. Die Garnison wird einiger Pflege bedürfen, ehe sie wieder feldtüchtig wird.

Verschiedenes.

Paris, 28. Febr. Wieder ist eine Berühmtheit des Kaiserreichs verschwunden. Der 1821 in Corsika aus normannischer Familie geborene Waldhornbläser Vieviers ist in Nizza gestorben, wohin er sich schon vor längerer Zeit zurückgezogen hatte. Viviers war Anfangs Steuerbeamter, gleich seinem Vater, er legte sich aber bald auf Musik und kam 1843 nach Paris, wo er sich schnell einen Namen erwarb. Er hatte es fertig gebracht, gleichzeitig drei Töne auf einem Horn zu blasen, was eine Neuheit war und ihm alle Conzerte und herrschaftlichen Häuser öffnete. Dabei war Viviers sehr witzig und schlagfertig und blieb bei all' seinen Schnurren und sprichwörtlich gewordenen Schelmenstreichen stets so ernst und unbeweglich wie ein Buddhabild. Napoleon III. war ihm ganz besonders gewogen, wodurch Viviers an fast allen Höfen Europas seine Kunst üben konnte. Er blieb denn auch dem Andenken des Kaisers stets treu und war mit vielen der vornehmsten bonapartistischen Familien eng befreundet.

Wo Kaffee getrunken wird, empfiehlt es sich sowohl aus Gesundheits- wie aus Sparsamkeits-Rücksichten, den wohlschmeckenden Kathreiner's Malzkaffee zu verwenden.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 7131. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Büchig, Amt Karlsruhe, erloschen und auf der Rheinschanzinsel, Gemarkung Philippsburg, ausgebrochen ist.

Durlach den 25. Februar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Die Gießbachwässerung in den Gemarkungen Durlach und Grötzingen betreffend.

Es ist beabsichtigt, eine bezirkspolizeiliche Vorschrift, betreffend die Gießbachwässerung der Gemarkungen Durlach und Grötzingen, zu erlassen.

Der Entwurf der Wässerungsordnung liegt vom

Samstag den 3. März d. Js.

ab auf hiesigem Rathhaus während vier Wochen auf und werden die Betheiligten aufgefordert, etwaige Einwendungen während dieser Frist bei dem Gemeinderath geltend zu machen.

Durlach den 1. März 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Konkursverfahren.

Nr. 3054 Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Müller dahier wird heute am 1. März 1900, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechnungssteller Peter Schmidt in Durlach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. März 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 2. April 1900,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. März 1900 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht zu Durlach:
(gez.) Bechtold.

Dies veröffentlicht
Gerichtsschreiber
Frank.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Am 28. Februar 1900 eingetragen:

I. Neumann, Karl Gottlob Otto, Kaufmann in Durlach, und Bertha geb. Meißl: Gütertrennung.

II. Walter, Lorenz, Kaufmann in Aue, und Marie geb. Postweiler: Errungenschaftsgemeinschaft.

Großh. Amtsgericht.

Privat-Anzeigen.

Die beleidigenden Aussagen, welche ich in der Wirthschaft zum Rößle und Lamm in Jöhlingen über Bürgermeister Schell von da gemacht habe, nehme ich hiermit als unwahr reuevoll zurück.

Jöhlingen, 28. Febr. 1900.

Friedrich Volk.

Warnung.

Hiermit warne ich Jedermann, meiner Tochter Luise auf meinen Namen etwas zu verabreichen, indem ich keine Zahlung dafür leiste.

Grünwettersbach, 2. März 1900.

Johann Jakob Rabold,
Maurermeister.

Gesucht

wird eine anständige Frau zum Waschen und Putzen auf Donnerstag und Samstag Nachmittag jeder Woche **Palmaienstr. 1a.**

Artillerie-Bund St. Barbara Durlach.

Samstag den 3. März, Abends 8½ Uhr, findet im Gasthaus zum Pflug unsere

Monatsversammlung

statt. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Pfeifer-Club Fidelia Durlach.

Samstag den 3. März, Abends halb 9 Uhr:

Monatsversammlung

im Lokal. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Fußballklub Phönix Durlach.

Samstag den 3. d. Mts. findet unsere

Monatsversammlung

statt. Vollzähliges Erscheinen erwartet **Der Kapitän.**

Backhäringe 15 Pfg.,
Schellfische 30 Pfg.,
Seelachs 35 Pfg.,
Zander 75 Pfg.
per Pfund, empfiehlt

Philipp Luger.

Schinkenwurst,
Lyoner Wurst,
Zungenwurst,
Frankfurter Leberwurst,
sowie jeden Samstag u. Sonntag:
Frische Bratwürste
empfiehlt

Christian Krieg,
Metzger und Wurstler.

Eier! Eier!

pr. 100 Stück Mk. 6.50 und 6,80, frisch eingetroffen.

A. Herrmann, Conditorei.

Stockfische,

frisch gewässerte, sind täglich zu haben bei

J. Schmitt Wtw.,
Adlerstraße.

Für
Gartenein friedigungen
empfehle:
Drahtgeflecht, 4- u. 6eckig,
Stacheldraht,
verzinkten Draht,
Baumschützer,
Drahtspanner verschied. Größe,
Wellendraht, geschnitten,
äußerst billig in Folge Ausverkauf wegen Lokalwechsels

Otto Schmidt
beim Rathhaus.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird auf 1. April gesucht. Näheres **Hauptstraße 53.**

Gesucht

ein braves Mädchen vom Lande, welches nebenbei das Kochen erlernen kann,

Adlerstraße 17, Durlach.

Für nach **Darmstadt gesucht:**
Ein zuverlässiger

Nähmasch.-Reparateur.

Ang. und dauernde Stellung. Gefl. Offerte mit Gehaltansprüche an

August Engel. Darmstadt.

Zwei Bauplätze

sind zu verkaufen. Zu erfragen **Gröhingerstr. 2 b,** 2. Stock.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 4. März, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier

altkatholischer Gottesdienst

statt, wozu einladet **Der Vorstand.**

Grüner Hof Durlach.

Sonntag, 4. März, Abends 8 Uhr:

Großes musikalisch-humoristisches Konzert,

ausgeführt von einer Abtheilung der Kapelle des **Karlsruher Streichorchesters** unter Mitwirkung des Originalhumoristen **J. Fröhlich.**

Programm:

1. Jubiläumsklänge (Marsch) . . . . . Merzdorf.
2. Der kleine Liebling (Konzert-Ouverture) . . . . Munkelt.
3. Traum der Rose (Lied für Tromba) . . . . . Marschall.
4. Durlach einst und jetzt (Original-Couplet) . . . . Fröhlich.
5. Erinnerungen an Antwerpen (Walzer) . . . . . Herlinger.
6. Die Jägerbraut (Ouverture) . . . . . Munkelt.
7. Erlebnisse an der Fastnacht (neuestes Original-Couplet) . Fröhlich.
8. Gruß an's Liebchen (Konzert-Polka für Tromba) . . Hofmann.
9. Frühlings-Quadrille . . . . . Güttler.
10. Der Schlüssel des General Buller nach Ladysmith (n. O.-C.) Fröhlich.
11. Abend-Ruhe, Idylle . . . . . Fellschow.
12. Der schwäbische Bauer un sei Hausfirk auf dem afrik. Kriegsschauplatz (Original-Vortrag) . . . . . Fröhlich.
13. Antonius-Marsch . . . . . Neumann.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Eintritt 20 Pfg.
Programm an der Kasse.

Verstärkte Gußstahl-Spaten,

Schaufeln, Gartenrechen, Baumsägen, Kindergeräthe, Dunggabeln, Setzhölzer, Raupenscheeren, Blumengießkannen, Hauen, Rebscheeren, Heckenscheeren, Gärtnermesser, sowie sonstige **landwirthschaftliche Geräthe** empfiehlt, **weil Ausverkauf wegen Lokalwechsels,** zu ausnahmsweis billigen Preisen die Eisenhandlung von

Otto Schmidt beim Rathhaus.

TROPON
Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Tropon-Chocolade
Tropon-Cacao
besitzen in Folge ihres hohen Eiweissgehalts **3 fachen Nährwerth** gegen andere Cacao- u. Chocoladefabrikate.
Alleinige Fabrikanten
Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.

Depots in Durlach: Löwen-Apotheke und bei **F. W. Stengel.**

Lieferung ab Zeche, Gruben & ab Lagerplatz Schrotfabrik.

Ruhr-
Saar-
Belg.

Kohlen,

Coaks, Brikets, Anfeuerholz
empfiehlt billigst bei prompter reeller Bedienung

Carl R. Schmidt,

Blumenstraße, neben Frantzmann's Weinhandlung, & Schrotfabrik.

Waggon- und fuhrenweise.

L

Samstag, 3. III. 6 h. c. t.
Salm!

Alte Stiefel

und **Stiefelrohre** kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

H. Schäfer,
Mühlstraße 2, Durlach.

Dickrüben,

25—30 Zentner, sind zu verkaufen **Pfinzvorstadt 43.**

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten **Lammstraße 20 a.**

Es werden 1 oder 2 **gut möblirte Zimmer,** womöglich am Thurmberg gelegen, auf 1. April zu miethen gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zimmer, ein freundlich möblirtes, sogleich zu vermiethen **Palmaienstraße 4.**

Wohnung.

Ecke Auer- und Wilhelmstraße ist eine Wohnung von 4 schönen Zimmern im 3. Stock mit allem Zugehör auf 1. April zu vermiethen. Zu erfragen im Bäckerladen.

Killisfeldstraße 3 d ist eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör auf 1. April zu vermiethen.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör im 2. Stock auf 1. April zu vermiethen

Königstraße 3.

Eine Wohnung im 3. Stock mit 4 schönen Zimmern, Küche, Keller, Wasserleitung und sonstigem Zugehör ist auf sofort oder 1. April billig zu vermiethen. Zu erfragen im untern Stock **Gröhinger Straße 1 b.**

Wohnung zu vermiethen.

In meinem Neubau in der Friedrichstraße in nächster Nähe der Patronenfabrik ist der 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, 2 Küchen, Speicher und schönen Kellerabtheilungen, ganz oder in 2 Abtheilungen mit je 3 Zimmern, sowie der 3. Stock sogleich zu vermiethen. Waschküche steht zur Verfügung. Für den 2. Stock kann für jede Abtheilung ca. 200 qm Garten, sowie ein Rasenplatz zum Waschtrocknen abgegeben werden.

Ludwig H. Scheidt,
Bauunternehmer in Grötzingen.

Die von mir nachgesagten Aussagen über Herrn Walther nehme ich zurück.

Frau **K. Kiefer.**

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 4. März 1900.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtvikar Größle.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.
Donnerstag den 8. März 1900.
Wochenkirche: Herr Stadtvikar Größle.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

23. Febr.: Klara, Vat. Albert Richard Posern, Schlosser.
24. „ Ludwig, Vat. Lorenz Megerle, Fabrikarbeiter.
25. „ Emilie Elise, Vat. Karl Kappler, Fabrikarbeiter.
26. „ Gerda Frieda, Vat. Karl Ruckstuhl, Prokurist.
27. „ Eugen Konrad, Vat. Konrad Mößner, Schuhmacher.
28. „ Luise Johanna, Vat. Max Ludwig Gültling, Former.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dürr, Durlach